Strategien dagegen hatten; und wie die Bevölkerung sozial, politisch, kirchlich und wirtschaftlich organisiert war. Das Ziel ist es, die vielfältigen Mensch-Umwelt-Interaktionen im mittelalterlichen Nordfriesland zu rekonstruieren, den menschlichen Kampf um Ressourcensicherung, Siedlungsexpansion und gegen Landverluste zu verstehen und dadurch ein besseres Verständnis des kulturellen Erbes der Region und eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Risiken der Küste zu erreichen.

Weiterführende Links

https://www.for5837.uni-mainz.de/

Kontakt

Dr. Hanna Hadler
Geographisches Institut
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
55099 Mainz
Tel.: 06131 39-24496
E-Mail: hadler@uni-mainz.de

Kurzvorstellung des Projekts SUBNORDICA und Geländearbeiten 2025

Svea Mahlstedt, Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung

Das vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) im Rahmen eines Synergy Grants geförderte Forschungsprojekt SUBNORDICA widmet sich der Untersuchung versunkener Landschaften in der Nord- und Ostsee mit einem besonderen Schwerpunkt auf der steinzeitlichen Besiedlung. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf vier regionale Fallstudien und zielen auf die Weiterentwicklung von Fundplatzprognosen sowie auf die Optimierung methodischer Ansätze zur Erforschung steinzeitlicher Fundstellen im submarinen Raum ab. Das interdisziplinäre Projekt vereint Expertinnen und Experten aus den Bereichen Geophysik, marine Geologie, Botanik und Archäologie und integriert darüber hinaus Kompetenzen aus der KI-gestützten Datenanalyse und der Modellierung. Die Projektlaufzeit beträgt sechs Jahre; der Projektbeginn erfolgte im Frühjahr 2024.

Abb. 1: Die bekannten Fundstellen in der Wismarbucht konnten im März 2025 bei besonders guten Witterungsverhältnissen nach über 20 Jahren erneut prospektiert werden.

Ein regionaler Schwerpunkt liegt in der südlichen Ostsee und wird von einem Forschungsteam des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung (Wilhelmshaven) sowie des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde gemeinsam mit Kooperationspartnern an den Universitäten Rostock und Szczecin sowie den archäologischen Landesämtern Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins bearbeitet. Erste feldarchäologische Untersuchungen wurden im Frühjahr 2025 in der Wismarbucht durchgeführt, einem Gebiet mit über 20 bekannten steinzeitlichen Fundstellen. Hier hat sich die Küstenlinie zwischen dem 7. und 4. Jahrtausend v. Chr. um mehrere Kilometer landeinwärts verlagert. Umfassende Aus-

grabungen im Rahmen des SINCOS-Projekts in den frühen 2000er-Jahren in der Subsistenzstrategie lokaler, steinzeitlicher Bewohner mit einem Wechsel von Süßwasser- zu Salzwasserfischen als Beutetiere. Der Nachweis von Holzartefakten weist auf eine gezielte Auswahl bestimmter Baumarten und Pflanzenteile hin. Die Zusammensetzung und räumliche Verteilung der Funde lassen darauf schließen, dass mobile steinzeitliche Gruppen einzelne Siedlungsplätze gezielt für spezifische Aktivitäten nutzten.

Seit dem Frühjahr 2025 untersucht das SUBNORDICA-Team die unmittelbare Umgebung dieser Fundstellen durch Tauchsurveys und mithilfe von Sedimentprobenahmen und Sedimentsonartechniken (Abb. 1). Besonderes Augenmerk gilt ehemaligen Flussläufen und Lagunen im Umfeld der bekannten Fundplätze. Diese Strukturen zeichnen sich heute teilweise noch als Rinnen und Torfkanten auf dem Meeresboden ab (Abb. 2). Hier wurden auch Überreste eines versunkenen Eichenwaldes in etwa sieben Metern Wassertiefe dokumentiert. Mit einem taucherbetriebenen Vibrolot gewonnene Sedimentkerne ermöglichen detaillierte botanische und sedimentologische Analysen im Labor. Auf diese Weise soll die Nutzung der Küstenlandschaft durch die mesolithischen Jäger und Sammler nachvollzogen und die bevorzugten Lagen für Siedlungsaktivitäten in dieser Zeit erfasst werden. Neben der Landschaftsrekonstruktion dient die Sedimentbeprobung auch der Suche nach Proxys für menschliche Anwesenheit im Boden. Diese könnten in der Pollenzusammensetzung, durch Holzkohlekonzentrationen und Strukturen sowie Flintabsplisse in Dünnschliffen identifiziert werden. Die günstigen Erhaltungsbedingungen unter Wasser werden auch genutzt, um die Aussagekraft von Sediment-DNA in diesem Zusammenhang zu untersuchen.

Aktuelle Feldarbeiten konzentrieren sich neben der Wismarbucht (Abb. 3) auch auf versunkene Waldareale vor der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Darüber hinaus ist für den späten Herbst 2026 eine Ausfahrt mit dem Forschungsschiff Elisabeth Mann Borghese zu tieferen Bereichen der Ostsee geplant, in denen gut erhaltene Paläooberflächen erwartet werden. Ein weiterer regionaler Schwerpunkt des Projekts liegt an der polnischen Ostseeküste sowie im Bereich des Stettiner Haffs, wo archäologische Zufallsfunde sowie Hinweise auf versunkene Wälder und Niederungslandschaften das Potenzial bislang unbekannter steinzeitlicher Siedlungsplätze nahelegen.

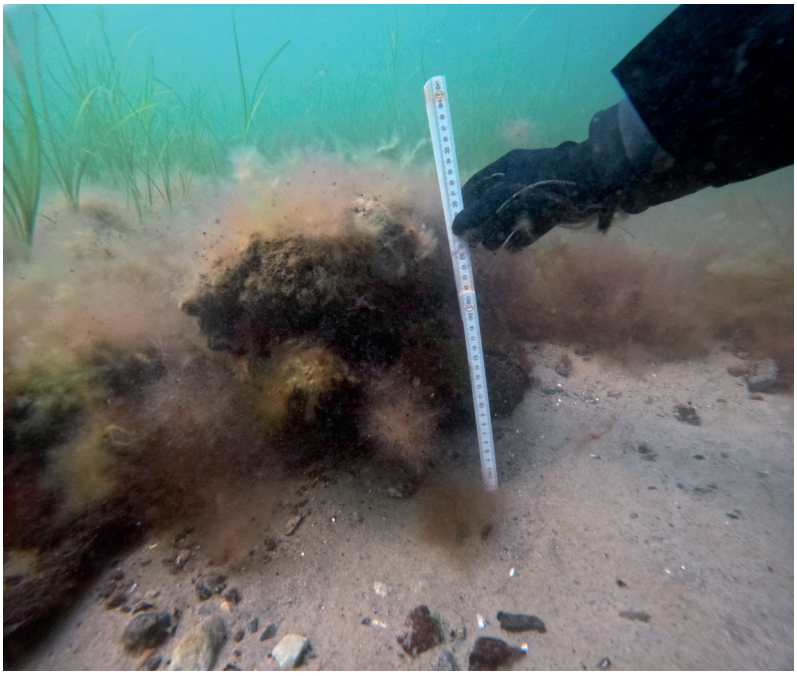

Abb. 2: Aus den Torfkanten ragen in 7m Wassertiefe gut erhaltene steinzeitliche Baumstämme.

Abb. 3: Flintfunde eines Tauchersurveys auf einer spätmesolithischen Fundstelle in der Wismarbucht.

Weiterführende Links
subnordica.eu

Kontakt:
Dr. Svea Mahlstedt
Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung
Viktoriastr. 26/28
26382 Wilhelmshaven
mahlstedt@nihk.de